

2) Notizen über die Herren von Geyer.

(Nachtrag zum Jahre 1862, Seite 1 ff.)

In den Limpurg. Archiven finden sich Lehen Reverse der Geyer von Goldbach von 1474 an bis zum Aussterben des Geyer'schen Stammes im Jahr 1708.

Folgende Notizen dienen vielleicht zu einiger Ergänzung der Abhandlung über die Grafschaft Geyer (Jahrgang 1862).

Im Jahr 1474 stellt Fritz Geyer Revers aus in Betreff der von Limpurg zu rechtem Mannlehen empfangenen „Gute vnd Gültten“ nämlich „ein gutlin zu Goltbach“ und „ein gutlin zu Jagersheim — „vnd die beyde gutlach haben etwa die lickersehewser von der Herrschaft zu Limpurg zu Lehen gehabt zc.“

1482. Jerg Geyr „mir selbs vnd als trager Hansen Geyrs meines Bruders“

1489. Hans Geyr zu Goltpach zc.

1507. Derselbe nochmals.

1520. Wilhelm Geyer zu Golbach, „von wegen meines vatters Hanssen Geyers, der schwachheit halben nit wehren hat können zc.“

1521. Wilhelm Geyher zu Goldbach.

1532. Sebastian Geyer zu Goldbach.

1559. Derselbe nochmals. zc. zc.

Das Wappen der Geyer betreffend, so erlaube ich mir, auf eine Abweichung von der gewöhnlichen Darstellung — Kopf und Hals eines Widders mit starken Hörnern — aufmerksam zu machen.

Die Siegel des Hans Geyer von 1489 und seines Sohnes Wilhelm Geyer von 1520 und 1521 zeigen keinen Widder — sondern einen Pferdkopf mit Zaun, ähnlich dem — der Zobel von Giebelstadt.

Beide Familien müssen also in näheren Beziehungen zu einander gestanden sein.

Bei den späteren Geyern kommen indessen, wie bei den früheren, ebenso deutlich wiederum die Widderköpfe vor *).

Die Verschiedenheit des Wappens macht sich also nur bei denjenigen Geyern bemerkbar, die nach Aussterben der einen Linie in das Lehen eingetreten sind, und mit Wilhelm, der an Sebastian

*) Wer erklärt uns diese Erscheinung?

verkauft, schon wieder aufhörten. Sebastian führt wiederum den Widderkopf.

Uebrigens geht aus den diesseitigen Urkunden hervor:

- 1) Daß Jörg Geyr 1482 einen Bruder hatte, der Hans hieß und gleichzeitig mit ihm belehnt worden zu sein scheint;
- 2) daß Hans schon 1489 sich von Goldbach schrieb, und
- 3) daß Hans der Vater Wilhelms gewesen ist.

Gaildorf im Januar 1863.

Mauch.

3) Wohin kamen die Leichname der 1525 zu Weinsberg ermordeten Edelleute?

Bis jetzt hatten wir keine Kunde, was mit den Leichen der zu Weinsberg im Bauernkriege gefallenen Edelleute geschah. Nach einer mündlichen Mittheilung des Herrn Pfarrers Niethammer in Oppenweiler liegt der mit Sebastian v. Dv und Rudolph v. Ertershofen beim Fliehen auf dem Kirchhof erschlagene Eberhard v. Sturmfeder in Oppenweiler begraben, wo sein Grabstein sagt, daß er in Weinsberg umgekommen sei. Es ist wahrscheinlich, daß die Leiche, nachdem am 21. Mai der Truchseß die Stadt besetzt hatte, von den Angehörigen reklamirt wurde, und es ist ferner daraus zu schließen, daß die Leichen der Edelleute in Weinsberg begraben wurden. Ob noch Andere der gefallenen Edelleute herausgegraben wurden, darüber müßten weitere Nachforschungen angestellt werden.

Heilbronn.

Dr. Bez.

4) Lag eine Burg Helmat bei Unterheimbach?

Die Oberamtsbeschreibung von Weinsberg sagt 359: Nördlich von dem Weiler Herrenhölzle auf der Spitze des Heimbergs stand „die Burg Hellmat“, von der heute noch Reste sichtbar sind.

Diese Angabe bezweifeln wir. Herrn von Heimberg oder Heinberg kommen in Urkunden oft genug vor, niemals aber ist uns bis jetzt ein Herr von Hellmat begegnet. Wenn aber die Burg diesen Namen trug, so haben sich auch die Besitzer und Bewohner derselben darnach genannt. Bis irgend welche Gegenbeweise beigebracht werden müssen wir also behaupten — die Burg auf dem